

ARBEITSHILFE FÜR DEN GOTTESDIENST

**Frühjahrs-
sammlung
2021**

**Schwanger –
und jetzt?**

Schwangerschafts-
und Schwanger-
schaftskonflikt-
beratung

#MeineDiakonie 
Wir brauchen
Dich!



Titelseite	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort	Seite 2
Vorbereitungsgebet	Seite 4
Alttestamentliche Lesung	Seite 5
Epistellesung	Seite 7
Evangeliumslesung	Seite 8
Ansprache	Seite 9
Fürbitten	Seite 16
Ablauf	Seite 17
Quellenangaben	Seite 19
Impressum	Seite 19

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Lätäre ist ein Fest der gemischten Gefühle. Mitten in der Passionszeit schauen wir schon nach vorne – auf das Osterfest. Mitten in der Trauer freuen wir uns auf das, was kommt. Wir machen uns bewusst: In den schmerzhaften und schrecklichen Erfahrungen Jesu liegt die Auferstehung und das Reich Gottes verborgen. Klein wie ein Samenkorn, aber bereit zu wachsen. Freude und Trauer, Angst und Erlösung – an Lätäre liegt das alles ganz nah beieinander.

Die diesjährige Frühjahrssammlung der Diakonie Bayern kommt der *Schwangerschaftsberatung* zu Gute. Auch hier gilt: Freude und Trauer, Angst und Erlösung sind ganz nah beieinander. Das eine geht nicht selten mit dem anderen einher. Die Diakonie in Bayern deckt mit

der Schwangerschaftsberatung zahlreiche Themen vor, während und nach der Schwangerschaft ab. Dazu zählen Präventionsarbeit in der Schule zu Sexualität, Verhütung und Partnerschaft, Beratung zu Familienwunsch und -planung, Beratung bei Schwangerschaftskonflikt, Geburtsvorbereitung sowie etliche Angebote für die ersten drei Lebensjahre eines Kindes. Nähere Informationen zur Arbeit der Diakonie finden Sie im Informationsmaterial zur Frühjahrssammlung.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement für die diakonische Arbeit in Bayern und freuen uns, wenn Sie die Sammlungswoche mit einem thematischen Gottesdienst eröffnen. Damit Sie mit dem bereitgestellten Material arbeiten können, stehen wie immer alle Texte für Sie auch als PDF- und Word-Vorlage zum Download bereit unter:

www.diakonie-bayern.de/die-diakonie-unterstuetzen/sammlungen/fruehjahrssammlung.html

oder

www.diakonie-bayern.de/ueber-die-diakonie/kirche-und-diakonie/arbeitshilfen-fuer-gottesdienste.html

Sophia Weidemann
Persönliche Referentin
beim Präsidenten

Sabine Hellwig
Sammlungen/Spenden



Vorbereitungsgebet

Gott,

wir kommen aus unserem Alltag, um im Gottesdienst dein Wort zu hören.

Wir treten vor dich als die Menschen, die wir sind: voller Zweifel, Unsicherheiten und Vieldeutigkeit.

Wir kommen vor dich mit all unserer Trauer. Über das, was wir verloren haben.

Wir kommen vor dich mit all unserer Freude, über das, was du uns geschenkt hast.

Wir bringen vor dich unsere Ängste vor dem Ungewissen, das vor uns liegt.

Und wir kommen zu dir mit der Gewissheit, dass du uns liebst und in der Taufe als deine Kinder angenommen und erlöst hast.

Amen.

Alttestamentliche Lesung (Jes 54,7–10)

Wir ergänzen hier auch die vorherigen Verse **Jes 54,1-6**

¹ Juble, du Unfruchtbare, die du nicht geboren hast! Freue dich und jauchze, die du nicht schwanger warst! Denn die Einsame hat mehr Kinder, als die den Mann hat, spricht der HERR. ² Mache den Raum deines Zeltens weit und breite aus die Decken deiner Wohnstatt; spare nicht! Spann deine Seile lang und stecke deine Pflöcke fest! ³ Denn du wirst dich ausbreiten zur Rechten und zur Linken, und deine Nachkommen werden Völker beerben und verwüstete Städte neu bewohnen. ⁴ Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zuschanden werden; schäme dich nicht, denn du sollst nicht zum Spott werden, sondern du wirst die Schande deiner Jugend vergessen und der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken. ⁵ Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann – HERR Zebaoth heißt sein Name –, und dein Erlöser ist der Heilige Israels, der aller Welt Gott genannt wird.

⁶ Denn der HERR hat dich zu sich gerufen wie eine verlassene und von Herzen betrübte Frau; und die Frau der Jugendzeit, wie könnte sie verstoßen bleiben!, spricht dein Gott.

⁷ Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. ⁸ Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. ⁹ Ich halte es wie



zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. ¹⁰ Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Epistellesung (2. Kor 1,3–7)

³ Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, ⁴ der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. ⁵ Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. ⁶ Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. ⁷ Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.



Evangeliumslesung und Predigttext (Joh 12,20–24)

²⁰ Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

²¹ Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen.

²² Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. ²³ Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. ²⁴ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Das Samenkorn wächst

Ein einzelnes kleines Samenkörnchen. Aus ihm entsteht Leben; eine Pflanze; es wird etwas viel größeres als das, was es ist. Das Samenkorn trägt eine Hoffnung in sich. Die Hoffnung auf Leben. Ein einzelnes Samenkorn kann nicht leben. Aber es hat das Potential dazu – die Möglichkeit – zu leben. Damit das Samenkorn sich entfalten kann, gehören die richtigen Umstände dazu. Dazu gehört der richtige Boden; nicht zu viel und nicht zu wenig Sonne und Wasser und vieles mehr. Und auch wenn alle Umstände passen – mal wächst etwas; mal nicht. Ob das Samenkorn wächst – es liegt nicht nur in unserer Hand.

Das Thema der Sammlung – Schwangerschaft als Zeit der gemischten Gefühle

Das diesjährige Sammlungsthema der Diakonie ist die Schwangerschaftsberatung. Wenn es noch nicht viel größer als ein Samenkorn ist, erfahren viele Schwangere von ihrer

Schwangerschaft. Winzigklein mit dem Potential, Leben zu werden. Viel größer zu werden als es ist. Dieses winzig kleine Etwas kann alles verändern. Es bringt riesige Freude auf den neuen Menschen. Angst vor großen Veränderungen. Tiefe Trauer. Gemischte Gefühle. All dies kommt auch in der Geschichte von Marina und Tom vor.

Marina und Tom freuen sich

Marina und Tom sind seit längerem ein Paar, haben beide lange studiert und sind Ende 20. Eigentlich sieht alles gut aus. Tom hat eine feste Stelle und Marina findet nach einigem Suchen eine befristete Stelle und hofft darauf, eine Anschlussstelle im Betrieb zu bekommen. So langsam kommen sie fest im Leben an. Die Überlegungen nach Kindern werden größer. Nach kürzester Zeit wird Marina schwanger und beide freuen sich immens. Ein neuer Mensch! Eltern werden! Aufregend! Wunderbar!

Marina und Tom machen sich Sorgen; Marina schämt sich

Die Zeit schreitet voran und es zeichnet sich ab, dass es keine passenden weiterführenden Stellen in Marinas Betrieb gibt. Ihre Stelle wird regulär auslaufen. Marina macht sich Sorgen. Sie bewirbt sich für andere Stellen – Unsicherheit, Angst. Dazu kommen Schwangerschaftsbeschwerden. Nicht nur morgens ist ihr übel. Den ganzen Tag ist sie müde. Und

sie schämt sich. In den Bewerbungsgesprächen kommt sie sich wie eine Lügnerin vor, wenn sie von den großen Plänen und Ambitionen spricht. Als sie eine Stelle bekommt, bricht sie in Tränen aus. Wie wird ihr neuer Arbeitgeber reagieren, wenn sie sichtbar schwanger am ersten Tag ins Büro kommt? Könnte sie es sich auch leisten, nicht zu arbeiten und was passiert dann mit ihrer Krankenversicherung?

Die Schwangerschaftsberatung hilft Marina und Tom

In der Schwangerschaftsberatung bekommen sie erste Hilfe. Fragen klären sich, Ängste werden aufgefangen. Fragen über Arbeitsrecht und Elternzeit werden beantwortet. Das gibt erste Sicherheit. Die beiden können planen. Wissen welche Anträge wann zu stellen sind. Welche Rechte sie haben. Mit wem sie wann reden sollten. So können sich die beiden ganz auf die Schwangerschaft einlassen.

Marina und Tom verlieren die Schwangerschaft - Trauer

Der erste Arzttermin steht an. Heute soll alles gecheckt werden. Marina und Tom sind freudig aufgeregt. Die Ärztin ist optimistisch, ein junges gesundes Paar. Sie drückt ihnen allerhand Infomaterialien in die Hand. Dann kommt der Ultraschall. Zuerst plappern sie noch munter, doch dann wird die Ärztin still. Sie findet keinen Herzschlag. Schock, Trauer, Angst, Scham. Die Ärztin erklärt den beiden ihre Optionen – sie können es nicht hören. Nach einigen Tests stehen Tom

und Marina auf der Straße. Mit einem Rezept und einer Überweisung ans Krankenhaus. Was sollen sie jetzt tun? Sie können sich nicht an die Worte erinnern. Sie bleiben zurück in Trauer und mit der Frage, wie es weitergeht.

Marina und Tom helfen Gespräche

Was hilft, sind Besuche von Familie und Freundinnen und Freunden. Darüber reden, gemeinsam trauern und sich Zeit geben. Was hilft, sind Gespräche mit Expertinnen und Experten. Tom und Marina gehen wieder zur Beratung. Die gleiche Beraterin steht ihnen zur Verfügung. Sie gibt ihnen Anlaufstellen für die Trauer. Mit wem sie reden können. Wo sie Hilfe finden, wenn die Trauer zu tief wird. Hier wird ihnen gesagt, dass sie nichts falsch gemacht haben, dass sie keine Schuld haben. Ganz wichtig: ihnen wird die Scham genommen. So wie ihnen geht es vielen Paaren.

Die Arbeit der SSB

Man kann die Arbeit von Schwangerschaftsberatungen nicht überschätzen. Nicht nur im Fall von Marina und Tom kann die Schwangerschaftsberatung eine Anlaufstelle für Fragen, Ängste, Trauer und Zukunftsperspektiven sein. Die Schwangere ohne eine feste Partnerschaft, die Schwangere, die mit 45 plötzlich schwanger geworden ist, das Paar, das ein Kind mit Behinderung erwartet. All diese und viele Fälle mehr kommen jeden Tag in die Beratungsstellen. Da

ist jemand, der hört zu und nimmt sich den Problemen an. Verschiedene Perspektiven werden aufgetan. Welche Unterstützungsangebote gibt es? Können Gelder beantragt werden? Gibt es Selbsthilfegruppen in der Nähe, in der Menschen in ähnlichen Situationen sind? Situationen von Überforderungen können sich dadurch wandeln, indem Sicherheit und Möglichkeiten aufgezeigt werden. Die Schwangerschaftsberatung ist ein Netz für all die, die kein Netz haben.

Im Schrecklichen ist das Samenkorn der Hoffnung

Eins ist klar: Schwangerschaft ist eine Zeit des Gefühlschaos, der Unsicherheit, der Freude oder auch Angst. Auch bei Tom und Marina. In all der Trauer war auch ein bisschen Erleichterung. Alle Fragen und Ängste der letzten Wochen sind verschwunden, alle Probleme scheinen sich von einem Moment zum anderen aufgelöst zu haben. Marina kann sich erstmal wieder in Ruhe bewerben. Ihre Jobsituation klären. War es also ein Glück, dass das passiert ist? Ist es am Ende „gut ausgegangen“? Für die beiden nicht. Wunden und Narben sind zurückgeblieben.

Marina deutet selbst ihre Erfahrung

Es gibt Sätze, die darf man nur zu sich selber sagen. Die darf man nicht zu anderen sagen. Wenn man sich vorstellen würde, der entfernte Onkel von Marina würde ihr sagen: „Na

dann ist ja alles nochmal gut gegangen!“. Was glauben Sie, wie Marina da reagieren würde? Zurecht würde sie ihm den Kopf waschen. Denn für sie und auch für Tom ist gar nichts gut gegangen. Aber ganz anders wäre es, wenn Marina eines Tages zu Tom sagen würde: *„Du, das klingt jetzt vielleicht komisch, aber manchmal denke ich: Es ist doch irgendwie gut gegangen. Vielleicht sollte es so sein“*. Dann hat derselbe Inhalt plötzlich eine ganz andere Wirkung.

Jesus deutet seinen Tod

Jesus sagt im Predigttext auch so einen Satz: *„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“* Jesus deutet seinen eigenen Tod. Er stellt dieses schreckliche Geschehen in einen größeren Kontext. Relativiert damit: Der Tod ist der notwendige Zwischenschritt zur Auferstehung. Zum Reich Gottes. Das kann nur er über sich sagen. Niemand sonst hätte das gekonnt. Es wäre immer zynisch gewesen. Hätte ihn – sein Leiden – nicht ernst genommen. Jesus kann es sagen. Und Marina kann es sagen. Sie kann – wenn sie es will – sagen: *„Gott hat es vielleicht gut mit mir gemeint. Vielleicht mussten Tom und ich das erleben, weil es einem guten Zweck dient“*.

Was wir tun können

Das können wir Marina nicht sagen. Aber wir können für



Marina und Tom da sein. Für sie ein Netz bilden, in das sie fallen können. Als verständnisvolle Freundinnen und Freunde. Als liebevolle Familie. Als professionelle und kompetente Beraterinnen und Berater. Und wir können ihnen helfen, sich zu erinnern. Daran, dass Gott auch Teil ihres Sicherungsnetzes ist. Gott hält sie in der Hand. Nicht obwohl sie Schreckliches erfahren, sondern weil sie Schreckliches erfahren. So sind wir der fruchtbare Boden. Der Boden, auf den das Samenkorn fallen kann. Auf dem es wachsen kann. Auf dem neues Leben entstehen und größer werden kann. Amen



Fürbitten

Barmherziger Gott, du gibst uns immer wieder neue Hoffnung. Dafür danken wir dir. Wir blicken auf die Welt um uns und bringen vor dich unsere Bitten:

Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft:
Hilf ihnen, die Welt und Gesellschaft so gestalten, dass Menschen frei sind von existenziellen Ängsten, weil sie keine Armut oder Ausgrenzung fürchten müssen.

Für deine Kirche: Mach sie zu einem Raum der Offenheit gegenüber den Menschen. Lass sie nicht über die Probleme urteilen, sondern ihnen solidarisch zur Seite stehen und Hilfe anbieten.

Für alle Menschen, die keinen Ausweg sehen. Gib ihnen deine Zuversicht und Hoffnung in schweren Zeiten.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Schwangerschaftsberatungen, die täglich vielen Menschen bei kleinen und großen Lebensfragen zur Seite stehen und gleichzeitig Anfeindungen für ihre Arbeit ausgesetzt sind. Gib ihnen Kraft weiterzumachen und Mut, sich für ihre Arbeit weiter einzusetzen.

Schließlich bitten wir dich für uns selbst. Gib uns die Gewissheit, dass du uns als deine Kinder annimmst, mit all unseren Ängsten, Freuden und Konflikten.

Morgenlied / Eingangsglied

KAA 011 Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde
EG 432 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Psalmen / Introitus

KAA 027 Der 23. Psalm
Wochenpsalm Ps 84, 2-13
Introitus Ps 34 EG 750

Lesungen (am Sonntag Lätare)

Alttestamentliche Lesung Jes 54,7–10
Epistellesung 2. Kor 1,3–7
Evangeliumslesung Joh 12,20–24

Wochenlied

EG 98: Korn, das in die Erde
EG 396: Jesu, meine Freude

Lieder zu den Lesungen

Zu Jes 54,7-10

KAA 011 Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde
EG 321 Nun danket alle Gott

Zu 2. Kor 1,3-7

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten
KAA 012 Lobpreiset unsern Gott

Zu Joh 12,20-24

EG 98 Korn, das in die Erde
KAA 0150 Jetzt ist es schwer



Predigtlied

KAA 010

Lobe den Herrn, meine Seele

Segenslied

KAA 0109

Gott segne dich

Quellen

Predigt, Gebete, Zusammenstellung der Lesungen und Lieder:

Sophia Weidemann, Persönliche Referentin
beim Präsidenten des Diakonischen Werks Bayern

Liedvorschläge:

EG: Evangelisches Gesangbuch,
Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen
in Bayern und Thüringen

KAA: Kommt, atmet auf! Liederheft für die Gemeinde,
herausgegeben im Auftrag des Landeskirchenrates der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern,
Gottesdienst-Institut Nürnberg 2011

Bilder:

Titelbild: © Diakonisches Werk Bayern, Daniel Wagner

Seite 20: © Diakonisches Werk Bayern,
Jahresthema 2021: #MeineDiakonie - Wir brauchen Dich!

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk Bayern e.V.

Redaktion: Fachgruppe Kommunikation,
Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg

Postadresse: Postfach 12 03 20, 90332 Nürnberg

Telefon: (0911) 93 54 - 423

Fax: (0911) 93 54 - 34 423

E-Mail: hellwig@diakonie-bayern.de

Erscheinungstermin: Dezember 2020

Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH, Uttenreuth

Diakonie 

Bayern

#MeineDiakonie 
